

**Zeitschrift:** Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =  
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

**Herausgeber:** Eidgenössischer Orchesterverband

**Band:** 10 (1984)

**Heft:** 3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sinfonia

No. 3  
September / Septembre 1984

10. Jahrgang neue Folge  
Dixième année de la nouvelle édition

6210  
Offizielles Organ des Eidgenössischen  
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale  
des orchestres (SFO)

Redaktion/Rédaction:  
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38,  
3047 Bremgarten bei Bern

Administration:  
Eidg. Orchesterverband  
Postfach 3052, 8031 Zürich

## Mitteilungen des Zentralvorstandes

### 1. Musikkommission

Der Präsident unserer Musikkommission, Herr Michel Rochat, ist als Generalmusikdirektor und als Chefdirigent des dortigen Sinfonieorchesters nach Izmir (Türkei) berufen worden. Deshalb hat er seinen Rücktritt aus der Musikkommission des EOV erklärt. Wir gratulieren Herrn Rochat zu dieser ehrenvollen Berufung, und wir danken ihm für seine Arbeit in der Musikkommission unseres Verbandes. Die Musikkommission wird sich an ihrer nächsten Sitzung neu konstituieren. Freundlicherweise hat sich Herr René Pignolo bereit erklärt, die Leitung der Musikkommission ad interim zu übernehmen.

### 2. Redaktion der «Sinfonia»

Wie wir bereits im Protokoll der 64. Delegiertenversammlung des EOV mitgeteilt haben, hat unser langjähriger Redaktor der «Sinfonia», Herr Dr. Eduard M. Fallet-Castelberg, auf Ende Jahr seinen Rücktritt erklärt. Wir werden seine grosse Arbeit in der nächsten Ausgabe der «Sinfonia» eingehend würdigen. Der Zentralvorstand wird sich an seiner nächsten Sitzung über die Zukunft unseres Verbandsorgans unterhalten und über die künftige Redaktion beschliessen.

### 3. Europäisches Jahr der Musik 1985

Am 23. Oktober 1984 findet in Bern eine Pressekonferenz zum Europäischen Jahr der Musik statt. Wir bitten Sie, die in der Presse erscheinenden Beiträge zu beachten. Wir werden in der Dezember-«Sinfonia» auf dieses Thema zurückkommen. Im weiteren wiederholen wir den Aufruf, den wir bereits im Juni publiziert haben: Melden Sie dem Zentralpräsidenten Ihre Veranstaltungen an, die Sie im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik durchführen wollen, damit ein zusammenfassendes Programm, das allen Sektionen zugestellt wird, ausgearbeitet werden kann.

### 4. Europäische Vereinigung der Liebhaberorchester

Am 1. September haben sich in Interlaken Vertreter aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, aus dem Fürstentum Liechtenstein, aus den Niederlanden und aus der Schweiz zu einer ersten Arbeitssitzung getroffen. Auf der Traktandenliste standen die Besprechung der Statuten, die Tätigkeit der Vereinigung sowie die Gründungsversammlung. Die Vereinigung soll bekanntlich 1985 gegründet werden. Wir werden in der Dezember-«Sinfonia» auf diese wichtige Arbeitssitzung zurückkommen.

### 5. Kurs für Programmgestaltung

Das Programm und die Anmeldeunterlagen liegen dieser Ausgabe der «Sinfonia» bei.

### 6. Orchestertreffen Boswil 1985

Orchester, die sich noch anmelden möchten, können die Unterlagen (sofern sie nicht mehr vorhanden sind) direkt beim Sekretariat der Stiftung Künstlerhaus Boswil anfordern. Nach wie vor sind Neuanmeldungen willkommen!

Pro memoria: Das Orchestertreffen findet, kombiniert mit der 65. Delegiertenversammlung des EOV, im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik am 4. und 5. Mai 1985 in Boswil statt.

### 7. Jahresbericht 1984

Im Dezember, mit der «Sinfonia» Nr. 4, werden wiederum die Formulare für den Jahresbericht versandt. Im weiteren wird dann zumal die Meldung der im Jahre 1984 aufgeführten Werke an die SUISA in Zürich fällig. Und wenn Sie für die Delegiertenversammlung 1985 Veteranen oder Ehrenveteranen anzumelden haben, so verlangen Sie das nötige Formular bei der Zentralsekretärin.

### 8. Eine Bitte des Zentralpräsidenten

Korrespondenzen an den Zentralpräsidenten bitte ab sofort ausschliesslich wie folgt adressieren: Eidg. Orchesterverband, Postfach 3052, 8031 Zürich. Telefonanrufe bitte nur in dringenden Fällen an die private Nummer, sonst zu den üblichen Geschäftszeiten an Nummer 01/277 20 72. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Ich wünsche allen Orchestern viel Freude beim Musizieren und – sofern dies geplant ist – erfolgreiche Herbstkonzerte!

Herrenschwanden, 31. August 1984

Für den Zentralvorstand:

Jürg Nyffenegger, Zentralpräsident

## Musik und Medizin

### Vorbemerkung der Redaktion

Herr Dr. med. Joseph Escher, Chefarzt am Oberwalliser Kreispital, hielt an der 64. Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchesterverbandes vom 26. Mai 1984 im Stockalperschloss zu Brig einen vielbeachteten Vortrag über «Musik und Medizin». Wir sind glücklich, den Text in unserem Verbandsorgan veröffentlichen zu können. Die in Abschnitt VI zitierten Werke von Béla Bartók, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert gab der Vortragende am Flügel sehr gekonnt zum besten. Wir danken Herrn Dr. med. Joseph Escher herzlich für die Zurverfügungstellung seines Manuskriptes. ED. M. F.

Ein grosser Dichter und Mystiker der Romantik, Novalis, hat einmal den Satz geprägt: «Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem.» So werden Sie von mir als Arzt erwarten, dass ich Ihnen etwas über den heutigen Stand der Behandlung und Verhütung von Krankheiten durch Musik berichten werde.

Doch gestatten Sie mir den Einstieg ins Thema mit einigen Ausführungen über die Funktion des menschlichen Ohres und anschliessend einigen kursorischen Bemerkungen über Harmonie in der Musik, im Menschen und in seiner Umwelt.

I

Das kostbarste Sinnesorgan für den Musiker ist wohl das Ohr. Der Gehörsinn ist aber auch der reichste, differenzierteste und empfindlichste unserer Sinne. Wie neurophysiologische Un-

tersuchungen zeigen, reagieren Hörzellen schon auf Reizenergien, die 10 Millionen kleiner sind als die beim Berühren. Wenn wir einen Blick zurückwerfen in die Urgeschichte der Menschheit, so lässt sich dieses Phänomen zwanglos dadurch erklären, dass die Funktion des Ohres als Warnsinn damals eine weit bedeutendere Rolle spielte als heute. Um drohende Gefahren erkennen zu können, musste das Gehör unserer Urahnen auch im Schlafzustand empfangsbereit sein. Auch heute noch, wenn wir schlafen, schliessen wir Augen und Mund, die Ohren aber bleiben offen. Immer auf Empfang.

Eine weitere Erkenntnis scheint mir erwähnenswert. Zwischen dem Ohr und dem Gefühlszentrum des Gehirns (dem sogenannten limbischen System) bestehen direkte Verbindungen. Das Gehör ist also nicht nur ungleich sensibler als der Tastsinn, sondern vermittelt uns auch einen direkten Zugang zu unseren Gefühlen, Emotionen, zu unserem Gemütszustand. Daraus erklärt sich letztlich die grosse Macht der Musik für die optimale Entwicklung des Kindes, wie sie grosse Musikpädagogen, wie zum Beispiel Prof. Hermann Rauhe aus Hamburg, propagieren. Das Ohr ist aber auch eine wesentliche Brücke der Liebe, zum Du. Während das Auge am Anfang wichtig ist bei der ersten Begegnung, wenn alles noch ungewiss ist, stellen wir etwas Eigenartiges fest: Je intensiver die Liebe wird, desto mehr neigen wir dazu, die Augen zu schliessen. Wir hören und fühlen. Wir fühlen vorwiegend die eigene Lust, aber wir hören den andern. Das Gehör, der Weg zum Du. «Unser Gehörsinn ist in der Tat ein Wunder und übertrifft das Sehvermögen in vielerlei Hinsicht», schreibt der amerikanische Psychologe Georges Leonard und der fährt fort: «Wenn ein Maler beispielsweise drei Farbtöne mischt, kann das Auge dies nur als eine einzige, neue Farbe wahrnehmen. Wenn Klarinette, Flöte und Oboe zusammen erklingen, kann unser Ohr die resultierende Mischung, sowohl als neuen Klang wahrnehmen, als auch die Instrumente, die diesen Klang hervorbringen, unterscheiden.»

Das Ohr ist aber auch das erste Sinnesorgan unserer persönlichen Existenz, das auf Empfang ist. So lassen sich beim Kind schon vor der Geburt Reaktionen auf akustische Reize nachweisen. Nach Untersuchungen von Günter Glauser erlebt das Kind die Mutter im vorgeburtlichen Stadium im «rhythmischen Wegeben des Ganges, im rhythmischen Auf und Ab der geräuschvollen Atmung, im rhythmischen Schlag des Herzens». Die Trennung von der Mutter bedeutet einen Verlust dieser Urfahrung. Wenn wir durch Einlegen von sehr kleinen Mikrofonen in die Gebärmutter einer Frau ihre Herztöne auf Tonband aufnehmen und diese Aufnahme ein- bis zweiwöchigen Säuglingen vorspielen, so fallen diese in einen beruhigenden Schlaf. Bei naturverbundenen Völkern tragen noch heute die Mütter ihre Kinder am eigenen Leibe. Das Wiegen der Kinder ist ein verkümmertes Rest dieser alten Sitte geblieben, bei welcher die Kinder nach der Geburt den Herzschlag ihrer Mutter wahrnehmen können.